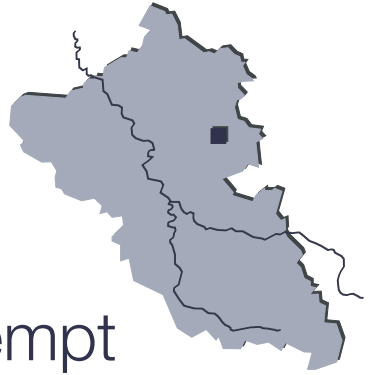


Teil 2

Kulturzentrum Gempt, Lengerich	56
Umbau Emsaue Greven	62
Ewaldibach Laer	66
Wegbereiter, Altenberge	70
Eiskeller, Altenberge	74
Wasserroute Beveraue, Ostbevern	78
Emshof, Telgte	82
Rieselfelder, Münster	86
Kulturforum Westfalen, Münster	90
Alles im Fluß?, Münster	96
Hof Lohmann, Warendorf-Freckenhorst	100
Kulturgut Haus Nottbeck, Oelde-Stromberg	106
Zeche Westfalen I/II, Ahlen	112





Kulturzentrum Gempt

Mit der Herrichtung der alten Industriehalle auf dem Gelände der ehemaligen Drahtzieherei Gempt in Lengerich hat die REGIONALE 2004 ein beispielhaftes Projekt in den Bereichen Stadtentwicklung, Industriedenkmalpflege und Aktivierung der Bürgergesellschaft angeschoben.

Den Höhepunkt der Produktion hatte die Drahtzieherei Gempt zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebt: Industrie, vor allem der Bergbau, und Marine als Großkunden ließen das kleine Familienunternehmen rasant expandieren. Nach dem 1. Weltkrieg aber setzte eine Rezession ein, die sich nach dem 2. Weltkrieg noch beschleunigte. Nach Schließung der Fabrik lag das Gelände als Industriebrache ungenutzt mitten im Herzen der Stadt.

Im Juli 1996 erwarb die Lengericher Entwicklungsgesellschaft das Gelände; und die Stadt Lengerich ließ nach dem Modell der sogenannten *Planungszellen* mit breiter Bürgerbeteiligung ein Gutachten zur künftigen Gestaltung des Gemptgeländes erarbeiten. Bürgerinnen und Bürger empfahlen in diesem Gutachten einhellig den Erhalt dreier stadtbildprägender Teile des Gempt-Ensembles: Als Zeugnis der Industriekultur sollte die 50 Meter lange und 30 Meter breite Gempt-Halle, als modernes Wahrzeichen der Stadt der markante Schornstein mit seinem

umlaufenden Wasserbehälter und als Zeuge der Ackerbürgerzeit das ehemalige Pastorenhaus Münsterstraße 19 für eine multifunktionale Nutzung im Rahmen eines *Bürgerzentrums Gempt* erhalten werden.

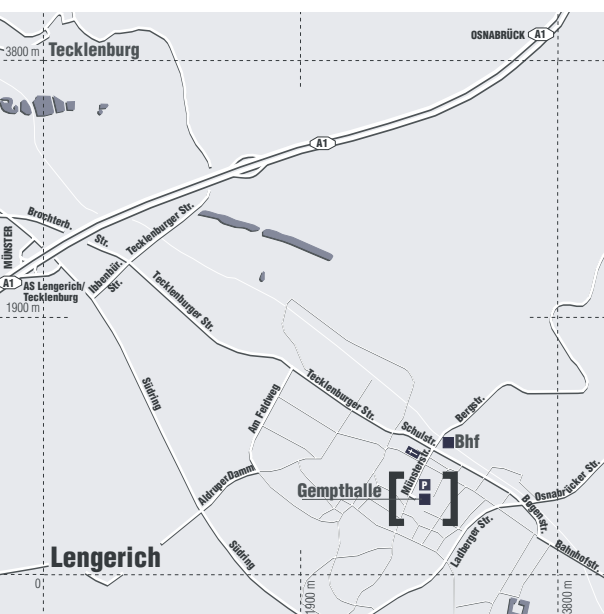
Seit April 2002 ist im Rahmen der REGIONALE 2004 dieses von der Bürgerschaft erarbeitete und vom Rat der Stadt beschlossene Konzept realisiert worden. Entstanden ist – in unmittelbarer Nachbarschaft zum neu entstehenden Wohngebiet auf dem Gempt-Gelände – das Kulturzentrum für Lengerich mit Bürgerforum, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen. Die Halle wird zum neuen Treffpunkt der Bürgerschaft; durch ihre flexiblen Aufteilungsmöglichkeiten bietet die Halle mit Zuschnitten von 91 bis 780 Quadratmetern Raum für unterschiedlichste Nutzungen: von Konzerten und Theateraufführungen über Ausstellungen und Märkten bis zu Familienfeiern, Vereinssitzungen und Firmenveranstaltungen. Der denkmalgeschützte Schornstein ist auf neuartige Weise in das Energie-Konzept der Gesamtanlagenlage eingebunden und dient heute zur Abführung der Abluft.





Konsequent setzt die Stadt Lengerich den Bürgerbeteiligungsansatz fort und hat für den Betrieb der Gempt-Halle eine unabhängige Bürgerstiftung ins Leben gerufen. Als Einrichtung einer selbstbewußten Bürgerschaft soll die Stiftung die Halle unabhängig von kommunalen Instanzen betreiben. Sie bietet jedem engagierten Bürger und jedem am Gemeinwesen interessierten Unternehmen die Möglichkeit, sich entsprechend seinen Fähigkeiten und Interessen sowie seinen finanziellen Möglichkeiten einzubringen. Hierdurch kann sich die Halle in Zukunft zu einem Treffpunkt für Jung und Alt unter Federführung einer aktiven Bürgerschaft entwickeln.

Der Ansatz „Bürgerstiftung“ wird – insbesondere durch die Organisation und Moderation des Gründungsprozesses sowie durch die Beratung des Gründungskomitees und der Stadt – vom Städte-Netzwerk NRW begleitet.



EINWOHNER 22.553 Einwohner (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTRÄGER Stadt Lengerich

BETREIBER Bürgerstiftung soziokulturelles Zentrum Gempt

INFORMATION

- Gemphalle
Münsterstraße 17 - 19, D-49525 Lengerich
- Stadt Lengerich
Tecklenburger Straße 2/4, D-49525 Lengerich
Fon +49 (0) 54 81-3 30
Fax +49 (0) 54 81-3 31 99

E. MAIL info@lengerich.de

INTERNET

- www.lengerich.de
- www.gempt-halle.de

PROJEKT

Errichtung

Industriehalle 1856

Sanierung/Umbau 2002 – 2004

Planung

- Planungszellen
- Mehrfachbeauftragung/Werkstattverfahren
Stadt, LEG, GFS

Eröffnung 10.09.2004

Architektur Böll und Krabel, Essen

Beratung Betriebs-
konzept

CULTURPLAN, Krefeld
Städte-Netzwerk NRW

INVESTITION 8.810.000 €

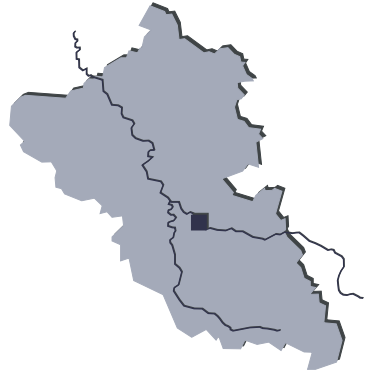
MSWKS 6.110.000 €

Stadt Lengerich 2.700.000 €



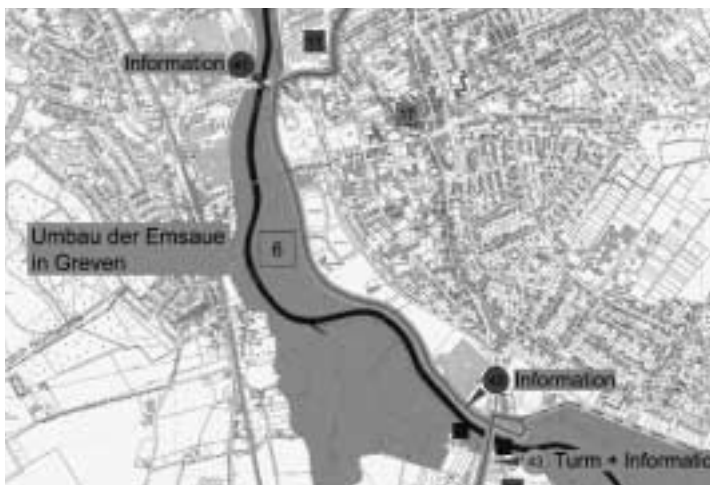


Umbau Emsaue Greven



Kaum ein Abschnitt der Ems im weiten Raum der REGIONALE 2004 ist durch Begradigung und Kanalisierung so deformiert worden wie der Flußabschnitt in unmittelbarer Nähe der Innenstadt von Greven. Durch die Ausbaumaßnahmen der 1950er Jahre wurde die Ems hier aus dem Stadtkörper gedrängt. Während mittlerweile engagierte Renaturierungsmaßnahmen in der Emsaue vielfache Wirkung sowohl im Schutz der Natur als auch im Anspruch der Menschen auf Erholung gezeigt haben, bietet der Emsabschnitt auf Höhe der Stadt Greven noch immer das trostlose Bild eines eingedeichten Kanals. Der Fluß spielt im Leben der Stadt nur eine Rolle als schnell zu überquerende Trennlinie.

Die anstehende Erneuerung der Deiche wird als Chance genutzt, in die Maßnahmen zum Hochwasserschutz auch städtebauliche und landschafts-

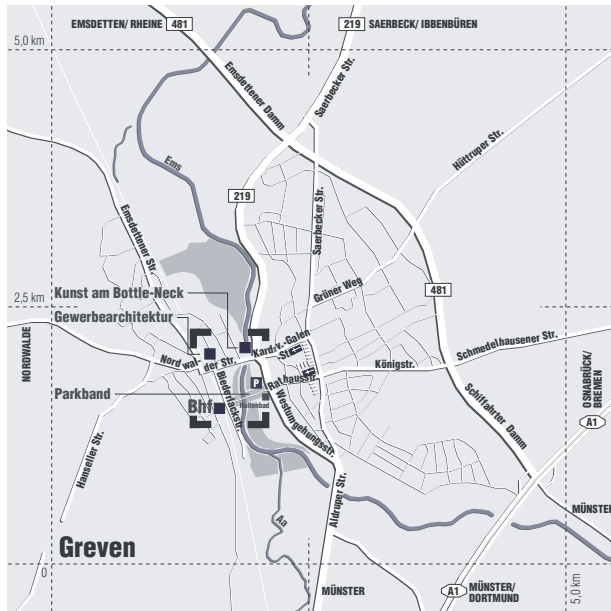


planerische Gesichtspunkte mit einfließen zu lassen und dadurch das Verhältnis der Stadt zu ihrem Fluß neu zu formulieren. Die Emsaue, die die Stadt von ihrem Bahnhof trennt und daher vornehmlich als hochfrequentierter Transit-Raum wahrgenommen wird, wird durch künstlerische und landschaftsgestalterische Akzentuierungen in ihrer Aufenthaltsqualität gesteigert. Dazu werden die Deiche durch Bepflanzung ihrer Kronen mit Lindenreihen ästhetisch aufgewertet zu einladenden „innerstädtischen Promenaden“. Weite Grasterrassen locken mit künstlichen Objekten am Ufer und im Wasser die Menschen zum Flanieren an die Ems.

Das Projekt wird zeitnah und zeitversetzt durchgeführt.

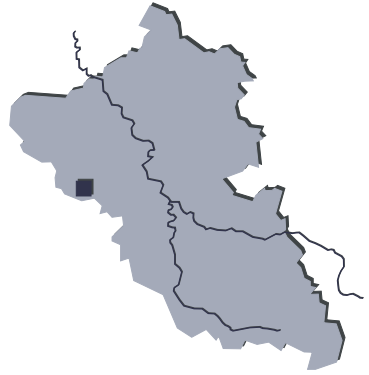


EINWOHNER 34.896 (Stand: 30.06.2003)
PROJEKTTRÄGER Stadt Greven
INFORMATION Stadtverwaltung Greven
Rathausstraße 6, D-48268 Greven
Fon +49 (0) 25 71- 92 00
Fax +49 (0) 25 71- 92 03 20



E.MAIL	info@stadt-greven.de
INTERNET	www.greven.net
PROJEKT	
Projektbaustein	Gestaltung der Auen
Planung	Werkstattverfahren
Konzeption	Werkgemeinschaft Freiraum, Prof. Aufmkolk, Nürnberg
Landschafts- architektur	Planergruppe GmbH Oberhausen
INVESTITION	100.000 € – Emsaue –
	MSWKS 70.000 €
	Stadt Greven 30.000 €





Ewaldibach Laer

Bei der Betrachtung der Dorftypologien im Münsterland kommt dem Dorfkern von Laer eine ganz besondere Bedeutung zu, da hier unmittelbar im Dorf der Ewaldibach entspringt. Sein feuchtes Quellgebiet, das Dorf selbst mit seinem Dorfteich und die unmittelbar an die Bachaue angrenzende Kulturlandschaft bilden eine durch den Ewaldibach geprägte überschaubare Einheit.

In den vernässten Wiesen rings um Laer ist der Laubfrosch beheimatet. Dieser liebenswürdige Winzling ist als Sympathieträger zur Leitfigur eines ambitionierten Projektes der Gemeinde Laer geworden: Im Rahmen des landesweiten NABU-Projekts „Ein König sucht sein Reich“ ist es gelungen, durch eine kluge Biotopvernetzung in enger Kooperation mit der Landwirtschaft den Lebensraum nicht nur des Laubfrosches langfristig zu sichern.

Das REGIONALE-Projekt „Ewaldibach“ hilft dabei, den beispielhaft geordneten Mikrokosmos von dörflichem Kultur- und agrarisch genutztem Landschaftsraum in ein breiteres Bewußtsein zu heben: Ein 25 km langer Rundwanderweg rings um Laer lenkt die Aufmerksamkeit der Besucher auf über 70 eindrucksvolle, mitunter aber auch ganz unscheinbare naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten: auf geschützte

Biotope und Stillgewässer, auf Naturdenkmäler, Waldinseln und Baumhecken oder auf Geschichtszeugnisse wie das Kulturdenkmal Borg, einen Wölbacker oder eine Landwehr. Eindrucksvoll wird so das – oftmals verlorengegangene – Bewußtsein für die wechselseitigen Abhängigkeiten eines solchen systemischen Miteinanders von Mensch und Natur, von Kultur und Natur vertieft.

Die Bausteine dieses ambitionierten Konzeptes werden zeitversetzt realisiert. Aber schon im REGIONALE-Jahr 2004 wird dem „König Laubfrosch“ im Rahmen eines großen Frosch-Festes ein Teil seines Reiches symbolisch zurückgegeben.



EINWOHNER 6.344 Einwohner (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTTRÄGER Gemeinde Laer

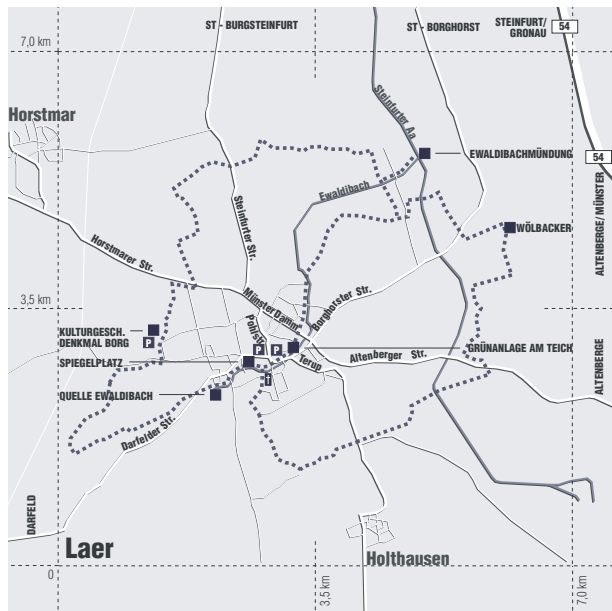
INFORMATION Gemeinde Laer

Am Mühlenhoek 1, D-48366 Laer

Fon +49 (0) 25 54-91 00, Fax +49 (0) 25 54-9 10 70

E. MAIL rathaus@laer.de

INTERNET www.laer.de



PROJEKT

Neugestaltung ab 2004

- Projektbausteine
- Neugestaltung Hohlweg
 - Inszenierung und Neugestaltung von Plätzen
 - Podestfläche/Spiegelplatz am Bach
 - Sanierung und Neugestaltung Rathausteich
 - Bodenplatten mit historischen Bezügen
 - Kulturlandschaftlicher Rundweg

Entwicklungsstand Qualifizierung: Werkgemeinschaft Freiraum,
Prof. Aufmkolk, Nürnberg
Fertigstellung bis 2006

Eröffnung 16.07.2004

Landschafts-
architektur Entwurf und Ausführung: Planungsgruppe Rein, Laer

INVESTITION 980.000 €

MSWKS 686.000 €

Gemeinde Laer 294.000 €





Wegbereiter

Das Münsterland ist Pferdeland. So vielfältig die Aktivitäten rund ums Pferd aber auch sind, in aller Regel sind sie den Bevölkerungsgruppen vorbehalten, die sich ohne körperliche oder geistige Behinderung daran aktiv beteiligen können. Aus tiefer Überzeugung vom Nutzen des therapeutischen Reitens, also eines elementar erlebbaren vertrauensvollen Miteinanders von Mensch und Pferd, haben Bürgerinnen und Bürger, die im Pferdesport und in der Behindertenbetreuung engagiert sind, den Verein *Wegbereiter* gegründet.

In Kooperation mit dem Kreis Steinfurt, den Gemeinden Altenberge und Nordwalde sowie der Stadt Greven haben die *Wegbereiter* einen in dieser Form in Deutschland einmaligen integrativen Reitweg initiiert. Ein attraktives, verkehrssicheres Reitrouthenetz ermöglicht es behinderten wie nichtbehinderten Menschen, die Natur auf dem Rücken der Pferde zu erleben. Neben der Anlage ausreichend breiter Reitwege werden die Reitstationen mit Rollstühlen, Rampen und geschultem Personal ausgestattet. Das Projekt wird durch ortsansässige Land- und Forstwirte, durch Reit- und Fahrvereine sowie durch Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe in vorbildlicher Weise unterstützt.

15 Kilometer integrativer Reitweg entstehen im Jahr 2004. In den Folgejahren wird der Weg schrittweise weiter wachsen und das münsterlandweite Reitwegenetz ergänzen. Einen Teil der Finanzmittel erbringt der *Wegbereiter e.V.* durch Mitgliedsbeiträge, Eigenleistungen und Spenden.



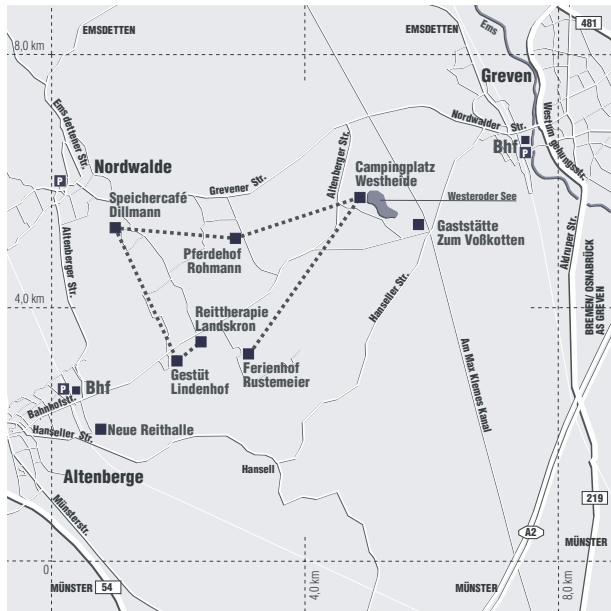
PROJEKTRÄGER Gemeinde Altenberge, Gemeinde Nordwalde,
Stadt Greven, Kreis Steinfurt,
Wegbereiter e.V., Altenberge

INFORMATION Altenberger Wegbereiter e.V.
Zur Quelle 15b, D-48341 Altenberge
Fon +49 (0) 25 05-16 35

Kreis Steinfurt Fon +49 (0) 25 51-69 20

Gemeinde Altenberge Fon +49 (0) 25 05-8 20

Stadt Greven Fon +49 (0) 25 71-92 00



INTERNET

- www.altenberge.de
- www.nordwalde.de
- www.greven.net
- www.kreis-steinfurt.de

PROJEKT

Projektbausteine

- Reitrouten
- Behindertengerechter Ausbau der Stationen
- Aufstiegshilfen, Rampen, Wegeschleusen etc.

in 2004 15 km Reitwege

Eröffnung

21.08.2004

INVESTITION

bis zu 560.000 €

MSWKS	400.000 €
MUNLV – Reitweegeumlage –	60.000 €
Gemeinde Altenberge	25.000 €
Kreis Steinfurt	25.000 €
Wegbereiter e.V.	50.000 €





Eiskeller

Ein Hohlweg markiert eine ganz außergewöhnliche geologische Situation in Altenberge. Hier gab es im vorvergangenen Jahrhundert eine Brauerei, die im Inneren eines Berges einen Eiskeller zum Kühlen ihres Biers betrieb.

Der Wind der Geschichte hat die Brauerei längst hinweggeweht, aber ihr alter Eiskeller ist immer noch über drei Ebenen im Berg erhalten. Hoch über den Köpfen der Besucher schließen sich kühne Backsteingewölbe in ihren Scheitelpunkten. Fledermäuse haben in der Abgeschiedenheit und im Dunkel dieser imposanten Anlage ihre Zuflucht gefunden.

Agendagruppen im Kreis haben ein Konzept für ein Informationszentrum entwickelt, das für Ort und Raum zur Verfügung steht.





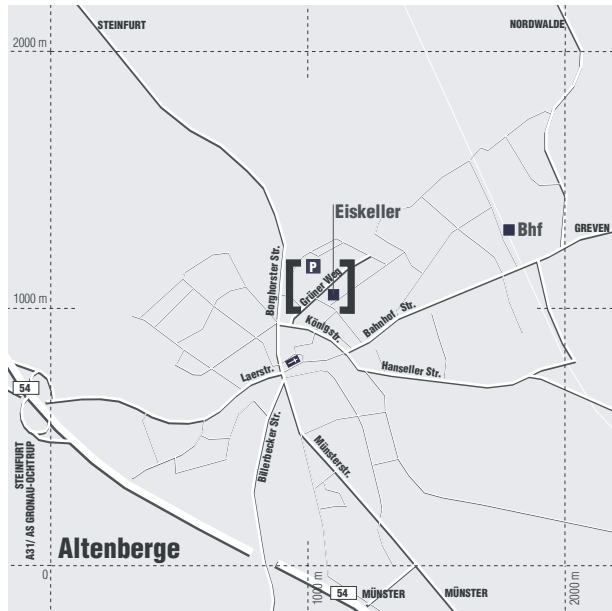
EINWOHNER 9.701 (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTTRÄGER Gemeinde Altenberge

INFORMATION Gemeinde Altenberge
Kirchstraße 25, D-48341 Altenberge
Fon +49 (0) 25 05-8 20
Fax +49 (0) 25 05-82 40

E. MAIL gemeinde@altenberge.de

INTERNET www.altenberge.de



PROJEKT

- Projektbausteine
- Erschließung des Eiskellers
 - Info-Pavillion

Eröffnung 11.09.2004

Planung Qualifizierung/Freiraum:
Werkgemeinschaft Freiraum, Prof. Aufmolk, Nürnberg

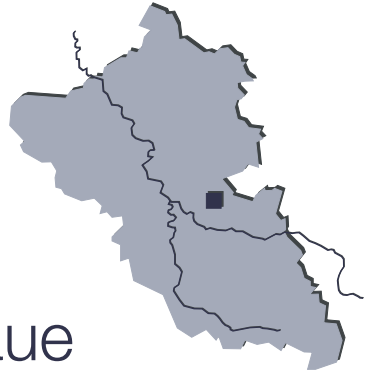
Architektur Hillebrand + Welp, Greven

Ausstellungs-
konzept Dr. Herrmanns, Münster

INVESTITION	270.000 €	
	MSWKS	185.000 €
	Gemeinde Altenberge	85.000 €



Wasserroute Beveraue



Um den Ablauf des Hochwassers zu beschleunigen, hat man den Lauf der Bever bei Ostbevern über die Jahre um insgesamt 8 km verkürzt – und ihr damit nicht nur wichtige Retentionsräume genommen, sondern auch ein nüchtern technisch

anmutendes, kanalartiges Profil beschert. Vorrangiges Ziel des ehrgeizigen, von der REGIONALE 2004 auf den Weg gebrachten Projektes „Wasserroute Beveraue“ ist es, in zeitversetzten Bausteinen dem Fluß an der südlichen Ortsflanke von Ostbevern im Abschnitt zwischen dem Schloß Loburg und der Kläranlage im Bereich seiner Altarme wieder neue Retentionsräume zu erschließen.

Vier Bausteine des Projekts werden ab 2004 verwirklicht: Wanderwege zwischen Harmanns Brücke und der Loburger Allee sowie im Schloßpark, ein grünes Stadttor an der Telgter Straße, Sitzstufen am Beverufer sowie eine Umgestaltung des Telgenbusches. Naturnahe Wurzelkläranlagen und die großartigen Rhododendronkulturen am Schloß markieren in Ostbevern den Weg am Fluß entlang.

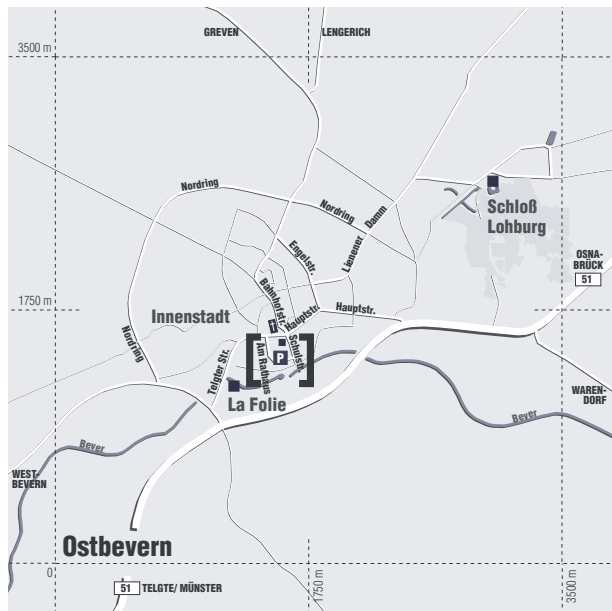
Der kleine Ausstellungspavillon „La Folie“ am Ortsausgang von Ostbevern war das erste realisierte Projekt der REGIONALE 2004. Die in diesem Pavillon präsentierten Ausstellungen und Veranstaltungen zu den Themenbereichen Wasser, Architektur und Kunst bieten den Besuchern stets neue aufschlußreiche Bilder von den Projekten im Raum. Unweit von „La Folie“ ist in der Beveraue eines der 100 Grüne Klassenzimmer® entstanden.



EINWOHNER 10.267 (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTTRÄGER Gemeinde Ostbevern

INFORMATION Gemeinde Ostbevern,
Hauptstraße 24, D-48346 Ostbevern
Fon +49 (0) 25 32-8 20
Fax +49 (0) 25 32-82 46



E.MAIL ▪ gemeinde@ostbevern.de
 ▪ touristinfo@ostbevern.de
 INTERNET www.ostbevern.de

PROJEKT
 Eröffnung La Folie 10.10.2002

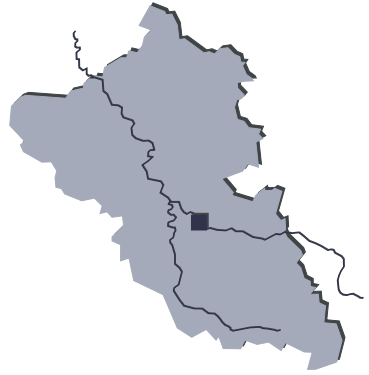
Architektur La Folie Wörmann, Ostbevern

Landschafts- Atelier Schreckenber Partner, Bremen
 architektur

INVESTITION 1.039.000 €
 MSWKS 727.000 €
 Gemeinde Ostbevern 312.000 €



Emshof



In einer Weilersituation wie aus dem Bilderbuch des Münsterlandes liegt östlich von Telgte der ehemalige Hof Wiggering unweit der Emsaue. Der aufgelassene Bauernhof ist der Wende des vorvergangenen Jahrhunderts baulich zugewiesen und unter dem Namen „Emshof“ weit im Raum bekannt.

Das hervorragende Konzept eines Zentrums für ökologisches, soziales und interkulturelles Leben im Münsterland sorgte allerdings auch immer wieder für Konflikte nicht nur mit den benachbarten Landwirten.

Mit einer großen Kraftanstrengung haben die Verantwortlichen des Emshofes zusammen mit der REGIONALE 2004 und externen Beratern das Projekt profiliert. Ein Vorzeigebeispiel wiederbelebter, bäuerlicher Baukultur im Münsterland.

Auch die Bündelung der Vereine, Schulbauernhof Münsterland e.V. und NABU – Naturschutzbund – Münsterland e.V. sind beispielhaft. Mit der inhaltlichen Verbindung beider Vereine sollte der Emshof jungen Menschen Natur und Ökologie erlebnisorientiert und seriös nahebringen. Gerade von der räumlichen Zusammenlegung der Vereine erhoffte man sich erhebliche Synergieeffekte und eine starke Gewichtung didaktischer und wissenschaftlicher Ressourcen im Bereich „Landschaftsraum, Emsauen, Wasser, Flora und Fauna“.

Als eine Bildungseinrichtung für nachhaltige Entwicklung unter dem

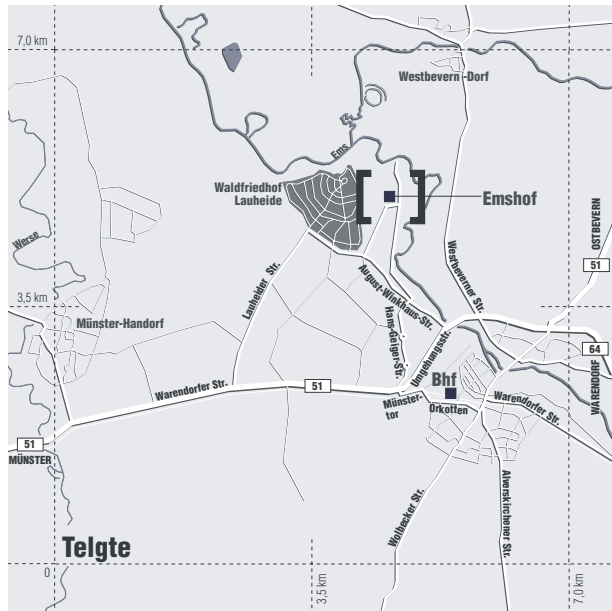
Motto „Landwirtschaft zum Mitmachen“ erhalten Kinder und Jugendliche hier Einblicke in die realen Arbeitsabläufe eines ökologischen Bauernhofes. Gemeinsam mit dem vollen Einsatz ihrer fünf Sinne erleben sie in Veranstaltungen wie „Naturwunder Boden“, „Ich wollt' ich wär' ein Huhn“ oder „Dies und das vom Schaf“ Ackerbau, Tierhaltung, Ernte sowie Weiterverarbeitung der tierischen und pflanzlichen Erzeugnisse. Doch nicht nur die regionale Landwirtschaft ist Thema, auch globale, soziale, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge werden erläutert und veranschaulicht, z.B. „Alles Banane – Früchte in aller Welt“ oder „Interkulturelles Lernen“. In der Schulzeit oder als Ferienprogramm, halbe Tage oder ganze Projektwochen lang können Schulklassen, Kindergruppen, Vereine und pädagogische Multiplikatoren hier spielerisch und ganzheitlich lernen. Der Apfeltag, an dem von nah und fern die mitgebrachten Äpfel bestimmt werden, hat den Emshof weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt gemacht.

Baurechtliche Auseinandersetzungen im Außenbereich wiesen das Projekt zunächst in die Warteschleife.

PROJEKTTRÄGER Emshof-Trägerverein e.V.,
NABU Naturschutzstation Münsterland e.V.

INFORMATION

- Emshof
Verth 14, D-48291 Telgte
Fon +49 (0) 25 04-72 96 88
Fax +49 (0) 25 04-88 04 84
- Emshof-Trägerverein e. V.
Zumsandstraße 15, D-48145 Münster
Fon +49 (0) 2 51-13 60 09
Fax +49 (0) 2 51-13 60 08



E.MAIL	emshof@muenster.de
INTERNET	<ul style="list-style-type: none"> ▪ www.emshof.de ▪ www.muenster.org/nabu
PROJEKT	
Projektbausteine	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung und Umbau Haupthaus ▪ Neuerrichtung Jugendgästehaus ▪ Einrichtung Naturschutzstation ▪ Hofumfeldgestaltung und Stellplätze
Architektur	<p>Projektprofilierung: Prof. Spital-Frenking, Lüdinghausen</p> <p>Entwurf und Ausführung: ARCHPLAN, Münster Thiel, Münster</p>
INVESTITION	<p>3.000.000 €</p> <p>– beabsichtigte Gesamtinvestition –</p>



Rieselfelder



Unmittelbar am EmsAuenWeg liegt das international bekannte EU-Vogel- und Naturschutzgebiet der „Rieselfelder“ im Norden der Stadt Münster. Mit jährlich rund 50.000 Besuchern ist es nicht nur ein hochattraktives Naherholungsgebiet, sondern auch ein bedeutender Zeuge für die Geschichte der Abwasserbehandlung: Die ausgedehnten Wiesengebiete im Norden Münsters dienten bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts als „natürliche“ Kläranlage; in diesem großen Gebiet versickerten die Abwässer der großen Stadt. Die so entstandene ökologische Nische gilt es nicht nur nachhaltig zu schützen, sondern auch im Bewußtsein der Bevölkerung als ökologische Besonderheit von europäischer Bedeutung zu verankern.

Der *Biologischen Station Rieselfelder* obliegt die naturschutzfachliche Betreuung des EU-Reservats. Im ehemaligen Rieselfeldhof, der heute denkmalgeschützten Gaststätte *Heidekrug*, wird von der Biologischen Station eine Dauerausstellung zur Geschichte der Abwasserbehandlung und zum heutigen ökologischen Wert der Flächen präsentiert. Das gesamte Ensemble wird saniert und zu einem Besucher- und Seminarort ausgebaut.

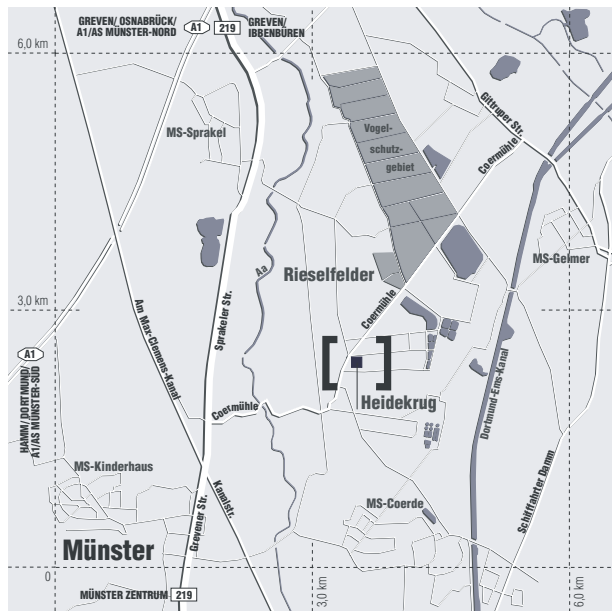


PROJEKTRÄGER Biologische Station Rieselfelder e.V.

INFORMATION Biologische Station „Rieselfelder Münster“
Coermühle 181, D-48157 Münster
Fon +49 (0) 2 51-16 17 60
Fax +49 (0) 2 51-16 17 63

E. MAIL BiologischeStation@Rieselfelder-Muenster.de

INTERNET www.rieselfelder-muenster.de



PROJEKT

Sanierung/Umbau 2002 – 2004

- Projektbausteine
- Sanierung Rieselfeldhof
 - Errichtung Seminarräume
 - Neugestaltung Hofumfeld
 - Ausstellung zu den Rieselfeldern

Architektur Thiel, Münster

Eröffnung 07.06.2004 Dauerausstellung
14.09.2004 Gesamtensemble (geplant)

INVESTITION

ca. 500.000 €	
– punktuelle Maßnahmen –	
MSWKS	400.000 €
NRW-Stiftung für Umwelt und Entwicklung	65.000 €
Biologische Station Rieselfelder Münster e.V.	35.000 €

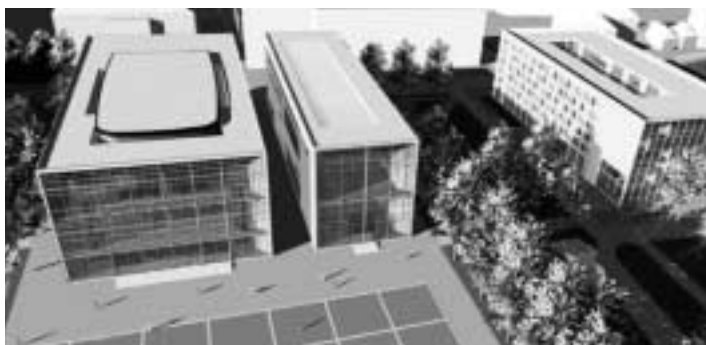




Kulturforum Westfalen

Der Name zielt hoch: Wer „Kulturforum“ hört, denkt unwillkürlich zunächst an das Ensemble von Mies van der Rohe's Neuer Nationalgalerie, Hans Scharoun's Philharmonie und seiner Staatsbibliothek in Berlin. Das Kulturforum Westfalen in Münster will mit dem Museum für Gegenwartskunst, der Musikhalle und dem Schlaun'schem Schloß als Sitz der Universität einen ähnlichen kulturellen Dreiklang erzeugen – und das nur einen Steinwurf entfernt vom Domplatz, der mit Paulus-Dom, Westf. Landesmuseum und Bezirksregierung ein ebenso greifbares Abbild der Humboldtschen Staatsidee zeichnet, wie es das in Berlin früher das Ensemble am Lustgarten mit Raschdorf's Dom, Schinkel's Altem Museum und Schlüter's Stadtschloß tat. In der Mitte zwischen den beiden städtebaulichen Polen Schloß und Dom harrt die Stadtbrache Hindenburgplatz – einer der größten innerstädtischen Plätze Europas – seit langem einer angemessenen Gestaltung. Die Stadt Münster, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und die REGIONALE 2004 haben die Gelegenheit ergriffen, dieses städtebauliche Filetstück von den Ausmaßen der Pariser Place de la Concorde endlich seiner Bedeutung entsprechend in Wert zu setzen.

Das Museum für Gegenwartskunst soll als Baustein für das Kulturforum Westfalen neben der geplanten Musikhalle ein überregional bedeutsames



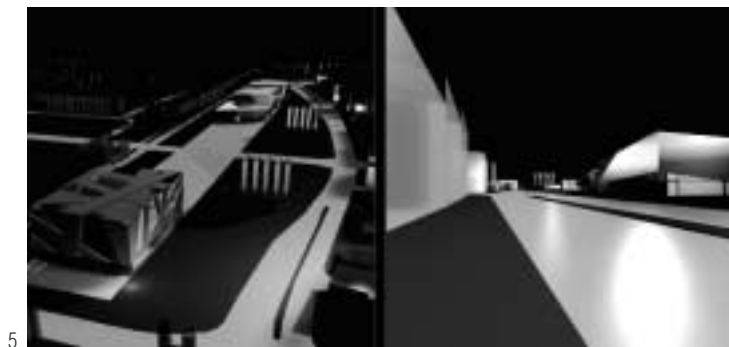
1



2

kulturelles Highlight für die Region werden. Münsters Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2010 macht deutlich, welches europaweite Potential es in Münster und seinem Umland zu heben gilt; und die im Zehn-Jahres-Rhythmus stattfindenden SKULPTUR.PROJEKTE haben Münster als Kunststandort mittlerweile weltweit einen Namen gemacht. Insofern will das Museum für Gegenwartskunst als *das* herausragende architektonische, städtebauliche und kulturelle Projekt der REGIONALE 2004 dazu beitragen, entscheidende Imagepotentiale zu aktivieren und so die Bedeutung der Stadt weit über die Grenzen des Raumes hinaus zu propagieren.

Der international ausgelobte Wettbewerb motivierte 196 Architekten aus Europa und Übersee zur Teilnahme. Die ersten fünf Preisträger werden in der zweiten Wettbewerbsstufe ihre Entwürfe konkretisieren.



- 1 Buhlke – Kuhn, Dortmund
- 2 Königs Architekten mit Dr. Rekitzke, Köln
- 3 Ortner & Ortner mit rheinflügel, Düsseldorf
- 4 Schmidt und Kunzemann, Kenzingen
- 5 Lorenz, Grub am Forst



EINWOHNER 269.105 (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTTRÄGER ▪ Stadt Münster (Konzerthaus),
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Kunsthalle)

INFORMATION ▪ Stadt Münster
Klemensstraße 10, D-48143 Münster
Fon +49 (0) 2 51-49 20, Fax +49 (0) 2 51-4 92 77 00
▪ Landschaftsverband Westfalen Lippe
Freiherr-von-Stein-Platz 1, D-48133 Münster
Fon +49 (0) 2 51-5 91 01, Fax +49 (0) 2 51-5 91 33 00

E. MAIL ▪ stadtverwaltung@stadt-muenster.de
▪ lwl@lwl.org

INTERNET ▪ www.kulturforumwestfalen.de
▪ www.muenster.de
▪ www.lwl.org

PROJEKT

Entwicklungsstand Internationaler Wettbewerb Dezember 2003 (1. Stufe)
2. Stufe in 2004 geplant

Architektur

Preisträger 1. Stufe

- Buhlke – Kuhn, Dortmund
- Königs Architekten mit Dr. Rekkittke, Köln
- Ortner & Ortner mit rheinflügel, Düsseldorf
- Schmidt und Kunzemann, Kenzingen
- Lorenz, Grub am Forst

INVESTITION

1.000.000 €

– Städtebauliches Kolloquium, 2-stufiger Wettbewerb –

MSWKS 658.000 €

Stadt Münster 141.000 €

LWL – Vorbehalt im Falle Fortgang 2. Wettbewerbsstufe – 141.000 €

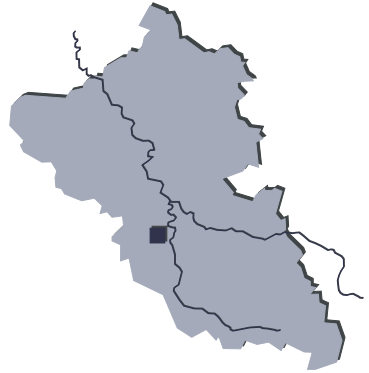
Stiftung Westfalen-Initiative 30.000 €

Kulturstiftung der Provinzial-Versicherung 30.000 €





Alles im Fluß?



Die Ems – Lebensader für Mensch und Natur

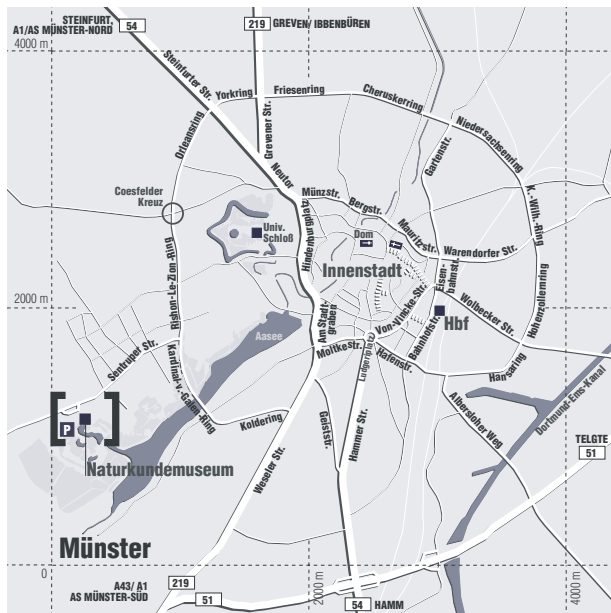
Die große interdisziplinär angelegte Ausstellung „Alles im Fluß“, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Naturkundemuseum in Münster einrichtet, beschäftigt sich mit der Doppelfunktion der Ems als Lebensader sowohl der Natur als auch der Menschen und allen daraus entstehenden Wechselbeziehungen.

Die Ems war lange Zeit weit mehr als das nie versiegende Wasserreservoir für Mensch und Tier und Landwirtschaft; sie war zugleich reiche Nahrungsquelle, die einst nicht nur Emslachse, sondern auch Flußkrebse beheimatete. Sie war Waschplatz und Bleiche, war Badeanstalt und Kanalisation. Ihre wichtigste kulturgeschichtliche Funktion aber hatte sie als Besiedlungsleitlinie und Hauptverkehrsader: Die ersten Siedlungen bildeten sich an Furten, hier entstanden im Kreuzungspunkt von Handelswegen Waren-Umschlagstellen, an denen sich rasch Städte mit Flußhäfen und allen Arten von Mühlen entwickelten, die geschickt die Kraft des Wassers nutzten. Mit dem Beginn der Industrialisierung, die zu neuen Belastungen führte, wurde die Ems auch in völlig anderen Dimensionen als „Arbeitswasser“ in Dienst genommen: Durch Wehre wurde sie aufgestaut und durch Schleusen für die behäbigen Emspünten schiffbar gemacht.

1899 wurde die Ems mit der Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals, der Schiffe ganz anderer Tonnagen trug, von ihrer Funktion als Handelsweg weitgehend wieder entlastet. Nun hätte sie wieder den Charakter eines natürlichen Flusses annehmen können, wenn man nicht – aus Gründen des Hochwasserschutzes – ihren Querschnitt auf Trapezform gebracht, ihre Ufer massiv befestigt und ihrem Erscheinungsbild streckenweise ein kanalartiges Gepräge gegeben hätte. Erst ein grundlegendes Umdenken in ökologischen Fragen setzte solchen vom Menschen verursachten Mißständen ein Ende: Ein weitsichtiges und ambitioniertes Renaturierungsprogramm wurde von der Schutzgemeinschaft Ems der EU und dem Umweltministerium in Düsseldorf mit Konsequenz und Ausdauer vorangetrieben. Durch die Rückgewinnung natürlicher Retentionsräume konnte der ökologische Hochwasserschutz wesentlich verbessert werden; die Wasserqualität nahm soweit zu, daß mittlerweile sogar der Emslachs wieder heimisch geworden ist; und pünktlich zum Präsentationsjahr der REGIONALE soll sich 2004 sogar der früher emstypische Biber wieder angesiedelt haben.



Mit der Schönheit weiter Partien hat die Ems heute vorrangig eine wichtige Erholungsfunktion für die Menschen des Raumes gewonnen. Diese zu stärken und die Region zu einer größeren Identifikation mit ihrer lebendigsten Lebensader zu bringen, ist das ehrgeizige Ziel nicht nur der Ausstellung „Alles im Fluß?“, sondern auch der REGIONALE 2004 insgesamt.



PROJEKTRÄGER Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Westfälisches Museum für Naturkunde

INFORMATION Westfälisches Museum für Naturkunde
Sentruper Straße 285, D-48161 Münster
Fon +49 (0) 2 51-5 91 05
Fax +49 (0) 2 51-5 91 60 98

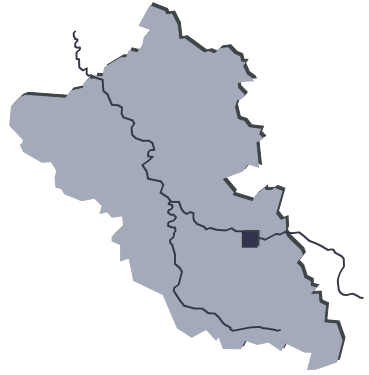
E.MAIL naturkundemuseum@lwl.org

INTERNET www.lwl.org/naturkundemuseum

PROJEKT
Ausstellungs- 01.05. – 28.11.2004
zeitraum
Eröffnung 01.05.2004

INVESTITION 773.000 €
MSWKS 618.000 €
LWL 155.000 €





Hof Lohmann

Der südlich von Freckenhorst gelegene alte Hof Lohmann ist ein typischer Münsterländer Bauernhof: Durch seine charakteristische Durchfahrtscheune betritt man die Hofanlage mit ihrem Hauptgebäude von 1814 und dem alten Kornspeicher. Mitte der siebziger Jahre wurde die Bewirtschaftung des Hofes eingestellt. Im Jahr 2000 erwarb der Kreis-caritasverband Warendorf die gesamte Hofstelle mitsamt 40 Morgen Land für die Freckenhorster Werkstätten, die hier einen Wohn- und Arbeitsort für behinderte Menschen in der Landwirtschaft schufen. Die Hauptgebäude wurden restauriert und für neue Funktionen hergerichtet. An einer großen Kartoffelschälmaschine werden schon heute täglich mehr als eine Tonne Kartoffeln für Hotels, Kantinen und Großküchen verarbeitet; und 450 im Freiland gehaltene Hühner liefern täglich frische Eier, die im Hofladen und in den Läden der Freckenhorster Werkstätten verkauft werden.

An der Stelle einer alten Unterstellscheune wird ein neues Wohnheim gebaut, das auf 400 Quadratmetern Raum bietet für zwei Wohngruppen mit 15 weiteren Wohnheimplätzen, so daß nach dem Endausbau auf dem Hof Lohmann 30 Menschen mit Behinderung im ökologischen Landbau nach NATURLAND-Richtlinien und in der Tierhaltung arbeiten können. Der historische Kornspeicher wird zum Treffpunkt für behinderte

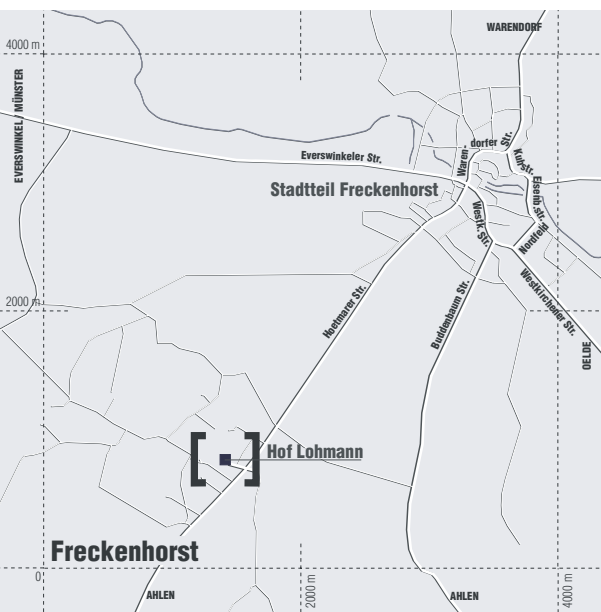
und nichtbehinderte Menschen umgebaut; darüber hinaus richtet der Kreischaritasverband noch zwei Übergangswohnungen ein, die Behinderte auf ein Leben außerhalb der Einrichtung vorbereiten sollen. Die Durchfahrtscheune wird der Haltung vom Aussterben bedrohter Haustierrassen dienen. Der Förderverein beabsichtigt, in direkter Nachbarschaft zur Hofanlage eine Halle für therapeutisches Reiten zu errichten.





Seine neue Funktion als Wohn- und Arbeitsort für die Freckenhorster Werkstätten sowie als Begegnungsstätte für behinderte und nichtbehinderte Menschen wird den Hof Lohmann für ganz unterschiedliche Formen von Begegnung öffnen: Im Rahmen von Natur- und Betriebserkundungen, von gemeinsamem Arbeiten, von Praktikumsangeboten oder von Sozialarbeit für Schulen und freie Gruppen wird er zum Treffpunkt vieler Menschen, ob sie sich für ökologischen Landbau oder für moderne Therapieformen interessieren, für aktive Freizeitgestaltung oder menschliche Begegnung.

Die Baumaßnahmen werden im Oktober 2004 abgeschlossen sein.



EINWOHNER 38.948 Einwohner (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTRÄGER Freckenhorster Werkstätten,
Caritasverband für den Kreis Warendorf e.V.
Kooperationspartner

- Aktion Mensch
- Landschaftsverband Westfalen Lippe
- Förderverein der Freckenhorster Werkstätten

INFORMATION ▪ Hof Lohmann
Gronhorst 10, D-48231 Warendorf

Fon +49 (0) 25 81-9 41 99 20

Fax +49 (0) 25 81-9 41 99 19

- Förderverein der Freckenhorster Werkstätten e.V.
Bussmannsweg 14, D-48231 Warendorf

Fon +49 (0) 25 81-94 40

Fax +49 (0) 25 81-94 42 99

E. MAIL hoflohmam@kcv-waf.de

INTERNET www.freckenhorster-werkstaetten.de

PROJEKT

Hofstelle 1814: Bau des Hauptgebäudes

- Bausteine
- Neubau Wohnheim
 - Sanierung und Umbau Kornspeicher
 - Sanierung und Umbau Durchfahrtscheune
 - Hofumfeldgestaltung und Stellplätze
 - Einrichtung grünes Klassenzimmer

Planung Projektprofilierung und Rahmenplanung

Eröffnung 16.07.2004

Architektur Höller + Rieping, Münster
 Projektprofilierung: Prof. Spital-Frenking, Lüdinghausen

INVESTITION

1.680.000 €

Wohnheim 863.000 €

Durchfahrtscheune, Kornspeicher,
 Außenanlagen, Projektqualifizierung 817.000 €

MSWKS – Städtebauförderung – 572.000 €

Bundesdarlehen 345.000 €

Caritasverband für den
 Kreis Warendorf e.V. 331.000 €

MSWKS – Wohnungsbauförderung – 311.000 €

Aktion Mensch 86.000 €

LWL 35.000 €



Kulturgut Haus Nottbeck



Als Friedrich Wilhelm Meyer zu Eissen vor über 150 Jahren das Rittergut Nottbeck am Rande von Oelde-Stromberg erwarb, hat er sicherlich nicht im Traum daran gedacht, daß in den Stallungen, in denen zu seiner Zeit das Vieh brüllte, einmal Musik erklingen würde.

Luise Eissen vererbte Haus Nottbeck 1987 an den Kreis Warendorf, mit der Verpflichtung es mit seiner historischen Bausubstanz, seinen Gräften und seinem Park zu erhalten als Hort der Heimat- und Kulturpflege.

Mit der Errichtung eines vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe getragenen Museums für Westfälische Literatur begann 2001 der Umbau des denkmalgeschützten Anwesens „Haus Nottbeck“ zu einem interkulturellen Begegnungszentrum. Dem Museum kommt eine überregionale Bedeutung im Bereich Literatur zu. Mit seinen hochklassigen Lesungen und Sonderveranstaltungen ist es zu einer festen Größe der westfälischen Literaturszene geworden.

Im Zuge der REGIONALE 2004 nahm der Kreis Warendorf auch die Umnutzung der vorgelagerten „Ökonomie“-Gebäude in Angriff: Im ehemaligen Scheunengebäude, durch dessen Torbogen man die eindrucksvolle Hofanlage betritt, und im angrenzenden Stallgebäude ist ein Zentrum für Musiktheater für Kinder und Jugendliche entstanden.

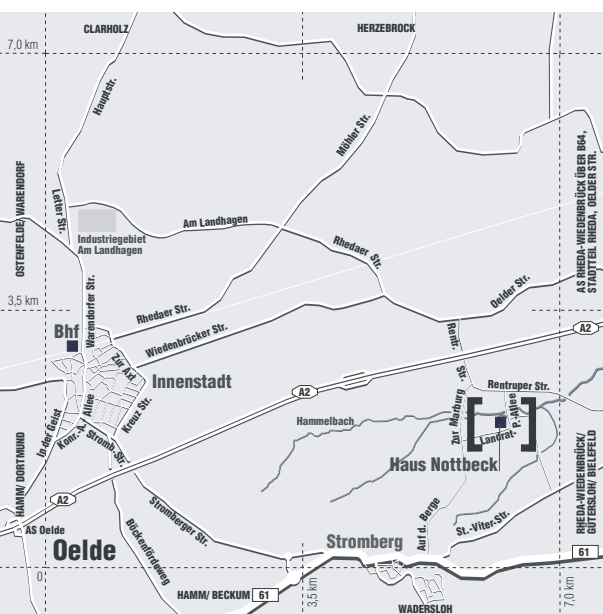
In Stallungen und Scheune werden ab September 2004 Tagungen und Treffen abgehalten, Kulissen und Kostüme hergestellt und Konzerte gegeben. Als „Ort der stillen Kultur“ bietet das Kulturgut Haus Nottbeck auch Übernachtungsmöglichkeiten in kreativer Atmosphäre.

Die Revitalisierung der gartenkünstlerischen Spuren vervollständigt in ihrem sensiblen Umgang mit Park und Natur das Projektensemble auf eindrucksvolle Weise: Die neugestaltete Parkanlage bietet die Möglichkeit sowohl eines Lesegartens im alten Obstgarten als auch einer variablen Bespielung des Innenhofes.

Das Kulturgut Haus Nottbeck steht für ein beispielhaftes ehrenamtliches Engagement in Zusammenarbeit mit dem Kreis Warendorf, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, dem LWL und der Musikschule Beckum-Warendorf.







EINWOHNER 29.410 (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTRÄGER Kreis Warendorf

BETREIBER Kulturgut Haus Nottbeck GmbH
Waldenburger Str. 2, D-48231 Warendorf

INFORMATION

- Kulturgut Haus Nottbeck
Landrat-Predeick-Allee 1, D-59302 Oelde-Stromberg
Fon +49 (0) 25 29-94 94 57
Fax +49 (0) 25 29-94 94 58
- Verein der Freunde und Förderer des Hauses Nottbeck
Waldenburger Str. 2, D-48231 Warendorf
Fon +49 (0) 25 81-53 21 20

E. MAIL info@kulturgut-nottbeck.de

INTERNET www.kulturgut-nottbeck.de

PROJEKT

Sanierung 2001 – 2004

- Projektbausteine
- Museum für Westfälische Literatur mit Bibliothek und Audiothek im Herrenhaus
 - Zentrum für Musiktheater in der ehemaligen Scheune: Übernachtungsmöglichkeiten für 30–40 Personen in den ehemaligen Stallungen

Eröffnung 10.09.2004

Planung Mehrfachbeauftragung Landschaftsarchitektur

Architektur Altfrohne, Warendorf
Künstlerische Oberleitung:
Prof. Pfeiffer, Lüdinghausen

Landschafts-
architektur Kossel, Berlin

INVESTITION 6.145.000 €
– 2. + 3. Bauabschnitt –
MSWKS 4.301.000 €
Kreis Warendorf 1.844.000 €







Zeche Westfalen I/II

Noch zum Münsterland gehörig, aber nicht mehr agrarisch strukturiert, vom Bergbau nicht unwesentlich mitgeprägt, aber noch nicht dem Emscher-Lippe-Raum zugewiesen, ist Ahlen vor allem durch seine Position „zwischen den Stühlen“ gekennzeichnet. Hier, an der Nahtstelle zwischen dem Ruhrgebiet und dem Münsterland, wurde fast ein Jahrhundert lang Kohle gefördert, bis das Zechensterben auch Ahlen ein strukturelles Problem ersten Ranges bescherte. Als Ende 2000 auf der Zeche Westfalen I/II die Förderung eingestellt wurde, mutierte plötzlich am Südostrand der Stadt eine kompakte, kleine Zeche mit der typischen, funktionalen Architektur des beginnenden 20. Jahrhunderts zu einer problembeladenen Industriebrache.

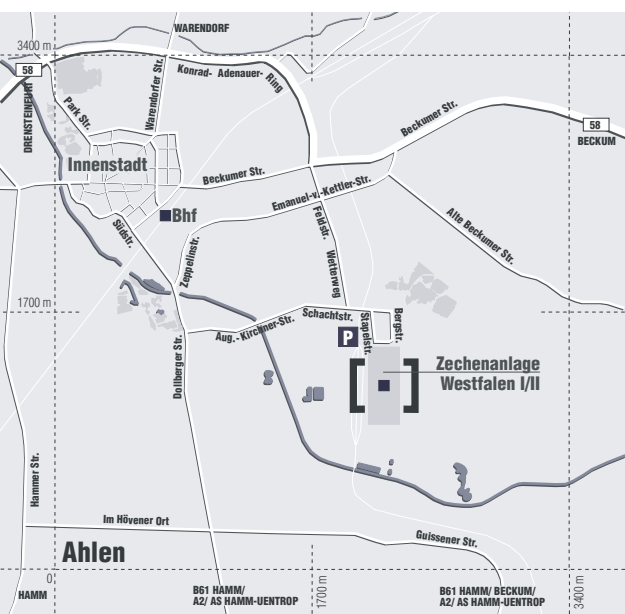
In der Hoffnung, in neuen Gebäuden Raum für neue Arbeitsplätze schaffen zu können, wurden mittlerweile zwar große Teile der Zeche abgerissen; aber ebenso bleibt man in Ahlen bemüht, markante städtebauliche Zeugen der Industriegeschichte zu bewahren: Eine sogenannte „Industriefuge“ mit Mannschaftsgang, Fördertürmen und den ehemaligen Funktionsgebäuden bleibt erhalten. Lohnhalle und Kaue werden mit Mitteln der EU, des Bundes und des Landes zu neuen Arbeitsstätten umgebaut; noch im Jahr 2004 soll mit ihrem Umbau zum Gewerbepark begonnen werden. Auch die erhaltengebliebene Osthalde wird weiterhin von der



montanen Vergangenheit Ahlens zeugen. Die Trasse der ehemaligen Zechenbahn wird zu einem überregional bedeutsamen Erlebnispfad entwickelt. Und schließlich findet der interessierte Besucher in unmittelbarer Nachbarschaft der ehemaligen Zeche eine vorbildlich renovierte, zur Zeche gehörende Bergarbeitersiedlung Glück Auf.

Die REGIONALE 2004 hat durch unterschiedliche Veranstaltungen in den Räumen der ehemaligen Zeche immer wieder die Aufmerksamkeit der Region auf Ahlen gelenkt, auch um der von der Zechenschließung und dem Jahrtausendhochwasser vom Mai 2001 gebeutelten Stadt Mut für die Zukunft zu machen – so mit ihrer Halbzeit-Bilanz „Bilder für den Raum“ im Mai 2002, mit der Internationalen Studentenwerkstatt im Mai 2003 und vor allem mit der Ausstellung „Natur nach Maß!“ von Juli bis September 2004. Gerade für diese Ausstellung zum vorbeugenden Hochwasserschutz ist der Zechenstandort Ahlen mit seiner durch die Montanindustrie eingezwängten und deformierten Werse der ideale Standort.





EINWOHNER 55.244 (Stand: 30.06.2003)

PROJEKTRÄGER Stadt Ahlen, LEG NRW

PROJEKTPARTNER Deutsche Steinkohle AG

- INFORMATION
- Zeche Westfalen I/II
Stapelstraße, D-59229 Ahlen
 - Stadt Ahlen
Westenmauer 10, D-59227 Ahlen
Fon +49 (0) 23 82-5 90, Fax +49 (0) 0 23 82-5 94 65
 - Stadtteilforum Süd-Ost e.V.
Glückaufplatz 1, D-59229 Ahlen
Fon +49 (0) 23 82-70 21 49, Fax +49 (0) 23 82-70 20 10
 - LEG NRW GmbH
Geschäftsbereich Emscher-Lippe/Münsterland
Karl-Harr-Straße 5, D-44263 Dortmund
Fon +49 (0) 2 31-4 34 12 56, Fax +49 (0) 2 31-4 34 13 25
- E. MAIL
- info@stadt-ahlen.de
 - info@stadtteilbuero-ahlen.de

- INTERNET
- www.ahlen.de
 - www.stadtteilforum.de
 - www.zechewestfalen.de
 - www.leg-nrw.de

PROJEKT

Zechenstilllegung 2000

Abriß/Sanierung 2002 – 2004

Starterprojekt Lohnhalle/Kaue: ab 2004

Planung Gutachterverfahren, Städtebauliche Rahmenplanung
fachlich bezogene Gutachten

Architektur PASD Feldmeier – Wrede, Hagen

Landschafts-architektur Davids, Terfrüchte + Partner, Essen

INVESTITION 14.710.000 EUR

EU – Ziel II – 6.790.000 €

Bund – Soz. Stadt – 2.860.000 €

Eigenmittel: Stadt Ahlen,

Kommunale Unternehmen,

LEG – Grundstücksfond – 2.130.000 €

MWA 1.490.000 €

MSWKS 580.000 €

Projektgesellschaft Westfalen GmbH

– Stadt Ahlen und Mittelstands-

initiative Ahlen – 860.000 €